

Berliner Umjau

Vereine, Versammlungen, Kundgebungen

Dienstag, 30. Januar: Ratumtage, Kulturbund, Arbeitsamt, Bücherei, Reinhardstr. 10, 10 Uhr. Schlesische Feier, Bücherei, Reinhardstr. 10, 10 Uhr. **Abend:** "Nacht durch Sachsenland", Café Odeon, Quaßlebenerstr. 22, 21 Uhr. — **Christi Himmelfahrt:** Café Odeon, Quaßlebenerstr. 22, 17.30 Uhr. **Werner Borchert:** "Die Wahrheit über mich", mein Vater, ein Pechschlag, Hotelhaus, Kort-Schroder-Strasse 78, 11 Uhr. — **Botschaftsbau Berlin:** "Alto, der Bündestra", Planetaurum am Zoo, 15 und 17 Uhr.

Vorträge

Dienstag, 30. Januar: "Quellenkunde", Dr. D. Möhl, "Die Goliathen", Dr. W. Schmid, Bücherei, Reinhardstr. 10, 19 Uhr. **Wiederholung:** "Die Wahrheit über mich", mein Vater, ein Pechschlag, Hotelhaus, Kort-Schroder-Strasse 78, 11 Uhr. — **Botschaftsbau Berlin:** "Alto, der Bündestra", Planetaurum am Zoo, 15 und 17 Uhr.

Festveranstaltungen

Dienstag, 30. Januar: Collegium musicum am Hofe der Königin Sophie Charlotte, Deutsches Opernhaus, Kämmerei 15, 20 Uhr.

Balkkeller

Mittwoch, 31. Januar: Aloof Club der Weinländer, Adolphe, Zoo. **Samstag, 3. Februar:** "Bierball", Bücherei, Reinhardstr. 10. — **Beitrag der Weinländer in Sachsenland:** "Stroll German English", Fanny Dres Ball, Altbücherei, Reinhardstr. 24. — **Rundschau des Westens:** "Am Banquet des Spectrums", Fliegengesellschaft.

Sonntag, 4. Februar: "Bierball Berliner Regelfußball", Kroll.

Dienstag, 6. Februar: "Hochzeit", Kroll.

Freitag, 9. Februar: "Berliner Medizinfest", Kroll.

Samstag, 10. Februar: "Gundaball", Adenauersaal, Akademie, Hardenbergstrasse 23.

Der Deutschnationalen Gesellschaftsabend am Donnerstag, den 1. Februar bei Kroll.

Pommern in Berlin

Kommunistische Feiernde in der Ausstellung Deutscher Osten. Zahlreiche Anhänger der sozialen, deutschen Bewegung hat der Sonderzug nach Berlin gebracht, unter ihnen den stellvertretenden Oberpräsidenten von Wadensleben. Der Begleiter des Reichsführers des Bundes Deutscher Osten, Dr. Lüder, hält die Begrüßungsansprache. Er unterschreibt die belobigen Aufgaben des Pommern als Grenzländer. Der Untergruppenführer des Bundes Deutscher Osten, Dr. M. Schmidt, begrüßt seine eingeren Landsleute noch besonders. Eine Führung durch die Ausstellung.

befonders die Abteilung Pommern, schließt sich der musikumstümliche Feiernde an.

Stiftungsfest

Der Berliner Lehrer-Gefangenverein feiert in der Philharmonie seit 47. Stiftungsfest. Traditionsgemäß geht ein Konzert voran. Die Leitung liegt in den Händen Theodor Jacobs. Das Programm bietet eine Fülle von Abschaltung. Der Lehrerchor zeigt in seiner Wiederholung der Nieder alter und neuer Meister sein großes Können. Unter den Sängern Prof. Hugo Hübner.

Rundfunk

Dienstag, 30. Januar

Tages-Programm

Berlin: 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühstück, 6.35 Frühstück, 8.00 Gymnastik, 8.15 Schollatzen, 9.00 Hauswirt, 9.30 Hauswirt, 11.30 Mittagsfrühstück, 12.05 Einlage; Für Landwirte, 13.00 Schollatzen; Aus "Othello" von Verdi. 13.20 Mittagsfrühstück, 14.30 Schollatzen; Alte Meister, 15.00 Reichsfeldzug, 18.00 Schollatzen, 18.30 Der Führer spricht, 16.00 Schollatzen, 18.30 Nachmittagskonzert, 18.45 Grüße aus Süddeutschland; Heiteres Wort und Witz, 18.30 Der erste Freitagsparteitag zu Münchener Donnerstag, 19.00 Die Rote Armee, 19.30 Der Führer spricht, 20.00 Der 1. Februar, 20.30 Schollatzen, 21.00 Gymnastik, 21.30 Frühstück, 22.00 Gymnastik, 22.30 Schollatzen, 23.00 Schollatzen, 23.30 Frühstück, 24.00 Gymnastik, 24.30 Schollatzen, 25.00 Schollatzen, 25.30 Frühstück, 26.00 Schollatzen, 26.30 Frühstück, 27.00 Einlage; Für Landwirte, 27.30 Schollatzen, 28.00 Schollatzen, 28.30 Einlage; Für Landwirte, 29.00 Schollatzen, 29.30 Einlage; Für Landwirte, 30.00 Schollatzen, 30.30 Einlage; Für Landwirte, 31.00 Schollatzen, 31.30 Frühstück, 32.00 Schollatzen, 32.30 Einlage; Für Landwirte, 33.00 Schollatzen, 33.30 Frühstück, 34.00 Schollatzen, 34.30 Einlage; Für Landwirte, 35.00 Schollatzen, 35.30 Frühstück, 36.00 Schollatzen, 36.30 Einlage; Für Landwirte, 37.00 Schollatzen, 37.30 Frühstück, 38.00 Schollatzen, 38.30 Einlage; Für Landwirte, 39.00 Schollatzen, 39.30 Frühstück, 40.00 Schollatzen, 40.30 Einlage; Für Landwirte, 41.00 Schollatzen, 41.30 Frühstück, 42.00 Schollatzen, 42.30 Einlage; Für Landwirte, 43.00 Schollatzen, 43.30 Frühstück, 44.00 Schollatzen, 44.30 Einlage; Für Landwirte, 45.00 Schollatzen, 45.30 Frühstück, 46.00 Schollatzen, 46.30 Einlage; Für Landwirte, 47.00 Schollatzen, 47.30 Frühstück, 48.00 Schollatzen, 48.30 Einlage; Für Landwirte, 49.00 Schollatzen, 49.30 Frühstück, 50.00 Schollatzen, 50.30 Einlage; Für Landwirte, 51.00 Schollatzen, 51.30 Frühstück, 52.00 Schollatzen, 52.30 Einlage; Für Landwirte, 53.00 Schollatzen, 53.30 Frühstück, 54.00 Schollatzen, 54.30 Einlage; Für Landwirte, 55.00 Schollatzen, 55.30 Frühstück, 56.00 Schollatzen, 56.30 Einlage; Für Landwirte, 57.00 Schollatzen, 57.30 Frühstück, 58.00 Schollatzen, 58.30 Einlage; Für Landwirte, 59.00 Schollatzen, 59.30 Frühstück, 60.00 Schollatzen, 60.30 Einlage; Für Landwirte, 61.00 Schollatzen, 61.30 Frühstück, 62.00 Schollatzen, 62.30 Einlage; Für Landwirte, 63.00 Schollatzen, 63.30 Frühstück, 64.00 Schollatzen, 64.30 Einlage; Für Landwirte, 65.00 Schollatzen, 65.30 Frühstück, 66.00 Schollatzen, 66.30 Einlage; Für Landwirte, 67.00 Schollatzen, 67.30 Frühstück, 68.00 Schollatzen, 68.30 Einlage; Für Landwirte, 69.00 Schollatzen, 69.30 Frühstück, 70.00 Schollatzen, 70.30 Einlage; Für Landwirte, 71.00 Schollatzen, 71.30 Frühstück, 72.00 Schollatzen, 72.30 Einlage; Für Landwirte, 73.00 Schollatzen, 73.30 Frühstück, 74.00 Schollatzen, 74.30 Einlage; Für Landwirte, 75.00 Schollatzen, 75.30 Frühstück, 76.00 Schollatzen, 76.30 Einlage; Für Landwirte, 77.00 Schollatzen, 77.30 Frühstück, 78.00 Schollatzen, 78.30 Einlage; Für Landwirte, 79.00 Schollatzen, 79.30 Frühstück, 80.00 Schollatzen, 80.30 Einlage; Für Landwirte, 81.00 Schollatzen, 81.30 Frühstück, 82.00 Schollatzen, 82.30 Einlage; Für Landwirte, 83.00 Schollatzen, 83.30 Frühstück, 84.00 Schollatzen, 84.30 Einlage; Für Landwirte, 85.00 Schollatzen, 85.30 Frühstück, 86.00 Schollatzen, 86.30 Einlage; Für Landwirte, 87.00 Schollatzen, 87.30 Frühstück, 88.00 Schollatzen, 88.30 Einlage; Für Landwirte, 89.00 Schollatzen, 89.30 Frühstück, 90.00 Schollatzen, 90.30 Einlage; Für Landwirte, 91.00 Schollatzen, 91.30 Frühstück, 92.00 Schollatzen, 92.30 Einlage; Für Landwirte, 93.00 Schollatzen, 93.30 Frühstück, 94.00 Schollatzen, 94.30 Einlage; Für Landwirte, 95.00 Schollatzen, 95.30 Frühstück, 96.00 Schollatzen, 96.30 Einlage; Für Landwirte, 97.00 Schollatzen, 97.30 Frühstück, 98.00 Schollatzen, 98.30 Einlage; Für Landwirte, 99.00 Schollatzen, 99.30 Frühstück, 100.00 Schollatzen, 100.30 Einlage; Für Landwirte, 101.00 Schollatzen, 101.30 Frühstück, 102.00 Schollatzen, 102.30 Einlage; Für Landwirte, 103.00 Schollatzen, 103.30 Frühstück, 104.00 Schollatzen, 104.30 Einlage; Für Landwirte, 105.00 Schollatzen, 105.30 Frühstück, 106.00 Schollatzen, 106.30 Einlage; Für Landwirte, 107.00 Schollatzen, 107.30 Frühstück, 108.00 Schollatzen, 108.30 Einlage; Für Landwirte, 109.00 Schollatzen, 109.30 Frühstück, 110.00 Schollatzen, 110.30 Einlage; Für Landwirte, 111.00 Schollatzen, 111.30 Frühstück, 112.00 Schollatzen, 112.30 Einlage; Für Landwirte, 113.00 Schollatzen, 113.30 Frühstück, 114.00 Schollatzen, 114.30 Einlage; Für Landwirte, 115.00 Schollatzen, 115.30 Frühstück, 116.00 Schollatzen, 116.30 Einlage; Für Landwirte, 117.00 Schollatzen, 117.30 Frühstück, 118.00 Schollatzen, 118.30 Einlage; Für Landwirte, 119.00 Schollatzen, 119.30 Frühstück, 120.00 Schollatzen, 120.30 Einlage; Für Landwirte, 121.00 Schollatzen, 121.30 Frühstück, 122.00 Schollatzen, 122.30 Einlage; Für Landwirte, 123.00 Schollatzen, 123.30 Frühstück, 124.00 Schollatzen, 124.30 Einlage; Für Landwirte, 125.00 Schollatzen, 125.30 Frühstück, 126.00 Schollatzen, 126.30 Einlage; Für Landwirte, 127.00 Schollatzen, 127.30 Frühstück, 128.00 Schollatzen, 128.30 Einlage; Für Landwirte, 129.00 Schollatzen, 129.30 Frühstück, 130.00 Schollatzen, 130.30 Einlage; Für Landwirte, 131.00 Schollatzen, 131.30 Frühstück, 132.00 Schollatzen, 132.30 Einlage; Für Landwirte, 133.00 Schollatzen, 133.30 Frühstück, 134.00 Schollatzen, 134.30 Einlage; Für Landwirte, 135.00 Schollatzen, 135.30 Frühstück, 136.00 Schollatzen, 136.30 Einlage; Für Landwirte, 137.00 Schollatzen, 137.30 Frühstück, 138.00 Schollatzen, 138.30 Einlage; Für Landwirte, 139.00 Schollatzen, 139.30 Frühstück, 140.00 Schollatzen, 140.30 Einlage; Für Landwirte, 141.00 Schollatzen, 141.30 Frühstück, 142.00 Schollatzen, 142.30 Einlage; Für Landwirte, 143.00 Schollatzen, 143.30 Frühstück, 144.00 Schollatzen, 144.30 Einlage; Für Landwirte, 145.00 Schollatzen, 145.30 Frühstück, 146.00 Schollatzen, 146.30 Einlage; Für Landwirte, 147.00 Schollatzen, 147.30 Frühstück, 148.00 Schollatzen, 148.30 Einlage; Für Landwirte, 149.00 Schollatzen, 149.30 Frühstück, 150.00 Schollatzen, 150.30 Einlage; Für Landwirte, 151.00 Schollatzen, 151.30 Frühstück, 152.00 Schollatzen, 152.30 Einlage; Für Landwirte, 153.00 Schollatzen, 153.30 Frühstück, 154.00 Schollatzen, 154.30 Einlage; Für Landwirte, 155.00 Schollatzen, 155.30 Frühstück, 156.00 Schollatzen, 156.30 Einlage; Für Landwirte, 157.00 Schollatzen, 157.30 Frühstück, 158.00 Schollatzen, 158.30 Einlage; Für Landwirte, 159.00 Schollatzen, 159.30 Frühstück, 160.00 Schollatzen, 160.30 Einlage; Für Landwirte, 161.00 Schollatzen, 161.30 Frühstück, 162.00 Schollatzen, 162.30 Einlage; Für Landwirte, 163.00 Schollatzen, 163.30 Frühstück, 164.00 Schollatzen, 164.30 Einlage; Für Landwirte, 165.00 Schollatzen, 165.30 Frühstück, 166.00 Schollatzen, 166.30 Einlage; Für Landwirte, 167.00 Schollatzen, 167.30 Frühstück, 168.00 Schollatzen, 168.30 Einlage; Für Landwirte, 169.00 Schollatzen, 169.30 Frühstück, 170.00 Schollatzen, 170.30 Einlage; Für Landwirte, 171.00 Schollatzen, 171.30 Frühstück, 172.00 Schollatzen, 172.30 Einlage; Für Landwirte, 173.00 Schollatzen, 173.30 Frühstück, 174.00 Schollatzen, 174.30 Einlage; Für Landwirte, 175.00 Schollatzen, 175.30 Frühstück, 176.00 Schollatzen, 176.30 Einlage; Für Landwirte, 177.00 Schollatzen, 177.30 Frühstück, 178.00 Schollatzen, 178.30 Einlage; Für Landwirte, 179.00 Schollatzen, 179.30 Frühstück, 180.00 Schollatzen, 180.30 Einlage; Für Landwirte, 181.00 Schollatzen, 181.30 Frühstück, 182.00 Schollatzen, 182.30 Einlage; Für Landwirte, 183.00 Schollatzen, 183.30 Frühstück, 184.00 Schollatzen, 184.30 Einlage; Für Landwirte, 185.00 Schollatzen, 185.30 Frühstück, 186.00 Schollatzen, 186.30 Einlage; Für Landwirte, 187.00 Schollatzen, 187.30 Frühstück, 188.00 Schollatzen, 188.30 Einlage; Für Landwirte, 189.00 Schollatzen, 189.30 Frühstück, 190.00 Schollatzen, 190.30 Einlage; Für Landwirte, 191.00 Schollatzen, 191.30 Frühstück, 192.00 Schollatzen, 192.30 Einlage; Für Landwirte, 193.00 Schollatzen, 193.30 Frühstück, 194.00 Schollatzen, 194.30 Einlage; Für Landwirte, 195.00 Schollatzen, 195.30 Frühstück, 196.00 Schollatzen, 196.30 Einlage; Für Landwirte, 197.00 Schollatzen, 197.30 Frühstück, 198.00 Schollatzen, 198.30 Einlage; Für Landwirte, 199.00 Schollatzen, 199.30 Frühstück, 200.00 Schollatzen, 200.30 Einlage; Für Landwirte, 201.00 Schollatzen, 201.30 Frühstück, 202.00 Schollatzen, 202.30 Einlage; Für Landwirte, 203.00 Schollatzen, 203.30 Frühstück, 204.00 Schollatzen, 204.30 Einlage; Für Landwirte, 205.00 Schollatzen, 205.30 Frühstück, 206.00 Schollatzen, 206.30 Einlage; Für Landwirte, 207.00 Schollatzen, 207.30 Frühstück, 208.00 Schollatzen, 208.30 Einlage; Für Landwirte, 209.00 Schollatzen, 209.30 Frühstück, 210.00 Schollatzen, 210.30 Einlage; Für Landwirte, 211.00 Schollatzen, 211.30 Frühstück, 212.00 Schollatzen, 212.30 Einlage; Für Landwirte, 213.00 Schollatzen, 213.30 Frühstück, 214.00 Schollatzen, 214.30 Einlage; Für Landwirte, 215.00 Schollatzen, 215.30 Frühstück, 216.00 Schollatzen, 216.30 Einlage; Für Landwirte, 217.00 Schollatzen, 217.30 Frühstück, 218.00 Schollatzen, 218.30 Einlage; Für Landwirte, 219.00 Schollatzen, 219.30 Frühstück, 220.00 Schollatzen, 220.30 Einlage; Für Landwirte, 221.00 Schollatzen, 221.30 Frühstück, 222.00 Schollatzen, 222.30 Einlage; Für Landwirte, 223.00 Schollatzen, 223.30 Frühstück, 224.00 Schollatzen, 224.30 Einlage; Für Landwirte, 225.00 Schollatzen, 225.30 Frühstück, 226.00 Schollatzen, 226.30 Einlage; Für Landwirte, 227.00 Schollatzen, 227.30 Frühstück, 228.00 Schollatzen, 228.30 Einlage; Für Landwirte, 229.00 Schollatzen, 229.30 Frühstück, 230.00 Schollatzen, 230.30 Einlage; Für Landwirte, 231.00 Schollatzen, 231.30 Frühstück, 232.00 Schollatzen, 232.30 Einlage; Für Landwirte, 233.00 Schollatzen, 233.30 Frühstück, 234.00 Schollatzen, 234.30 Einlage; Für Landwirte, 235.00 Schollatzen, 235.30 Frühstück, 236.00 Schollatzen, 236.30 Einlage; Für Landwirte, 237.00 Schollatzen, 237.30 Frühstück, 238.00 Schollatzen, 238.30 Einlage; Für Landwirte, 239.00 Schollatzen, 239.30 Frühstück, 240.00 Schollatzen, 240.30 Einlage; Für Landwirte, 241.00 Schollatzen, 241.30 Frühstück, 242.00 Schollatzen, 242.30 Einlage; Für Landwirte, 243.00 Schollatzen, 243.30 Frühstück, 244.00 Schollatzen, 244.30 Einlage; Für Landwirte, 245.00 Schollatzen, 245.30 Frühstück, 246.00 Schollatzen, 246.30 Einlage; Für Landwirte, 247.00 Schollatzen, 247.30 Frühstück, 248.00 Schollatzen, 248.30 Einlage; Für Landwirte, 249.00 Schollatzen, 249.30 Frühstück, 250.00 Schollatzen, 250.30 Einlage; Für Landwirte, 251.00 Schollatzen, 251.30 Frühstück, 252.00 Schollatzen, 252.30 Einlage; Für Landwirte, 253.00 Schollatzen, 253.30 Frühstück, 254.00 Schollatzen, 254.30 Einlage; Für Landwirte, 255.00 Schollatzen, 255.30 Frühstück, 256.00 Schollatzen, 256.30 Einlage; Für Landwirte, 257.00 Schollatzen, 257.30 Frühstück, 258.00 Schollatzen, 258.30 Einlage; Für Landwirte, 259.00 Schollatzen, 259.30 Frühstück, 260.00 Schollatzen, 260.30 Einlage; Für Landwirte, 261.00 Schollatzen, 261.30 Frühstück, 262.00 Schollatzen, 262.30 Einlage; Für Landwirte, 263.00 Schollatzen, 263.30 Frühstück, 264.00 Schollatzen, 264.30 Einlage; Für Landwirte, 265.00 Schollatzen, 265.30 Frühstück, 266.00 Schollatzen, 266.30 Einlage; Für Landwirte, 267.00 Schollatzen, 267.30 Frühstück, 268.00 Schollatzen, 268.30 Einlage; Für Landwirte, 269.00 Schollatzen, 269.30 Frühstück, 270.00 Schollatzen, 270.30 Einlage; Für Landwirte, 271.00 Schollatzen, 271.30 Frühstück, 272.00 Schollatzen, 272.30 Einlage; Für Landwirte, 273.00 Schollatzen, 273.30 Frühstück, 274.00 Schollatzen, 274.30 Einlage; Für Landwirte, 275.00 Schollatzen, 275.30 Frühstück, 276.00 Schollatzen, 276.30 Einlage; Für Landwirte, 277.00 Schollatzen, 277.30 Frühstück, 278.00 Schollatzen, 278.30 Einlage; Für Landwirte, 279.00 Schollatzen, 279.30 Frühstück, 280.00 Schollatzen, 280.30 Einlage; Für Landwirte, 281.00 Schollatzen, 281.30 Frühstück, 282.00 Schollatzen, 282.30 Einlage; Für Landwirte, 283.00 Schollatzen, 283.30 Frühstück, 284.00 Schollatzen, 284.30 Einlage; Für Landwirte, 285.00 Schollatzen, 285.30 Frühstück, 286.00 Schollatzen, 286.30 Einlage; Für Landwirte, 287.00 Schollatzen, 287.30 Frühstück, 288.00 Schollatzen, 288.30 Einlage; Für Landwirte, 289.00 Schollatzen, 289.30 Frühstück, 290.00 Schollatzen, 290.30 Einlage; Für Landwirte, 291.00 Schollatzen, 291.30 Frühstück, 292.00 Schollatzen, 292.30 Einlage; Für Landwirte, 293.00 Schollatzen, 293.30 Frühstück, 294.00 Schollatzen, 294.30 Einlage; Für Landwirte, 295.00 Schollatzen, 295.30 Frühstück, 296.00 Schollatzen, 296.30 Einlage; Für Landwirte, 297.00 Schollatzen, 297.30 Frühstück, 298.00 Schollatzen, 298.30 Einlage; Für Landwirte, 299.00 Schollatzen, 299.30 Frühstück, 300.00 Schollatzen, 300.30 Einlage; Für Landwirte, 301.00 Schollatzen, 301.30 Frühstück, 302.00 Schollatzen, 302.30 Einlage; Für Landwirte, 303.00 Schollatzen, 303.30 Frühstück, 304.00 Schollatzen, 304.30 Einlage; Für Landwirte, 305.00 Schollatzen, 305.30 Frühstück, 306.00 Schollatzen, 306.30 Einlage; Für Landwirte, 307.00 Schollatzen, 307.30 Frühstück, 308.00 Schollatzen, 308.30 Einlage; Für Landwirte, 309.00 Schollatzen, 309.30 Frühstück, 310.00 Schollatzen, 310.30 Einlage; Für Landwirte, 311.00 Schollatzen, 311.30 Frühstück, 312.00 Schollatzen, 312.30 Einlage; Für Landwirte, 313.00 Schollatzen, 313.30 Frühstück, 314.00 Schollatzen, 314.30 Einlage; Für Landwirte, 315.00 Schollatzen, 315.30 Frühstück, 316.00 Schollatzen, 316.30 Einlage; Für Landwirte, 317.00 Schollatzen, 317.30 Frühstück, 318.00 Schollatzen, 318.30 Einlage; Für Landwirte, 319.00 Schollatzen, 319.30 Frühstück, 320.00 Schollatzen, 320.30 Einlage; Für Landwirte, 321.00 Schollatzen, 321.30 Frühstück, 322.00 Schollatzen, 322.30 Einlage; Für Landwirte, 323.00 Schollatzen, 323.30 Frühstück, 324.00 Schollatzen, 324.30 Einlage; Für Landwirte, 325.00 Schollatzen, 325.30 Frühstück, 326.00 Schollatzen, 326.30 Einlage; Für Landwirte, 327.00 Schollatzen, 327.30 Frühstück, 328.00 Schollatzen, 328.30 Einlage; Für Landwirte, 329.00 Schollatzen, 329.30 Frühstück, 330.00 Schollatzen, 330.30 Einlage; Für Landwirte, 331.00 Schollatzen, 331.30 Frühstück, 332.00 Schollatzen, 332.30 Einlage; Für Landwirte, 333.00 Schollatzen, 333.30 Frühstück, 334.00 Schollatzen, 334.30 Einlage; Für Landwirte, 335.00 Schollatzen, 335.30 Frühstück, 336.00 Schollatzen, 336.30 Einlage; Für Landwirte, 337.00 Schollatzen, 337.30 Frühstück, 338.00 Schollatzen, 338.30 Einlage; Für Landwirte, 339.00 Schollatzen, 339.30 Frühstück, 340.00 Schollatzen, 340.30 Einlage; Für Landwirte, 341.00 Schollatzen, 341.30 Frühstück, 342.00 Schollatzen, 342.30 Einlage; Für Landwirte, 343.00 Schollatzen, 343.30 Frühstück, 344.00 Schollatzen, 344.30 Einlage; Für Landwirte, 345.00 Schollatzen, 345.30 Frühstück, 346.00 Schollatzen, 346.30 Einlage; Für Landwirte, 347.00 Schollatzen, 347.30 Frühstück, 348.00 Schollatzen, 348.30 Einlage; Für Landwirte, 349.00 Schollatzen, 349.30 Frühstück, 350.00 Schollatzen, 350.30 Einlage; Für Landwirte, 351.00 Schollatzen, 351.30 Frühstück, 352.00 Schollatzen, 352.30 Einlage; Für Landwirte, 353.00 Schollatzen, 353.30 Frühstück, 354.00 Schollatzen, 354.30 Einlage; Für Landwirte, 355.00 Schollatzen, 355.30 Frühstück, 356.00 Schollatzen, 356.30 Einlage; Für Landwirte, 357.00 Schollatzen, 357.30 Frühstück, 358.00 Schollatzen, 358.30 Einlage; Für Landwirte, 359.00 Schollatzen, 359.30 Frühstück, 360.00 Schollatzen, 360.30 Einlage; Für Landwirte, 361.00 Schollatzen, 361.30 Frühstück, 362.00 Schollatzen, 362.30 Einlage; Für Landwirte, 363.00 Schollatzen, 363.30 Frühstück, 364.00 Schollatzen, 364.30 Einlage; Für Landwirte, 365.00 Schollatzen, 365.30 Frühstück, 366.00 Schollatzen, 366.30 Einlage; Für Landwirte, 367.00 Schollatzen, 367.30 Frühstück, 368.00 Schollatzen, 368.30 Einlage; Für Landwirte, 369.00 Schollatzen, 369.30 Frühstück, 370.00 Schollatzen, 370.30 Einlage; Für Landwirte, 371.00 Schollatzen, 371.30 Frühstück, 372.00 Schollatzen, 372.30 Einlage; Für Landwirte, 373.00 Schollatzen, 373.30 Frühstück, 374.00 Schollatzen, 374.30 Einlage; Für Landwirte, 375.00 Schollatzen, 375.30 Frühstück, 376.00 Schollatzen, 376.30 Einlage; Für Landwirte, 377.00 Schollatzen, 377.30 Frühstück, 378.00 Schollatzen, 378.30 Einlage; Für Landwirte, 379.00 Schollatzen, 379.30 Frühstück, 380.00 Schollatzen, 380.30 Einlage; Für Landwirte, 381.00 Schollatzen, 381.30 Frühstück, 382.00 Schollatzen, 382.30 Einlage; Für Landwirte, 383.00 Schollatzen, 383.30 Frühstück, 384.00 Schollatzen, 384.30 Einlage; Für Landwirte, 385.00 Schollatzen, 385.30 Frühstück, 386.00 Schollatzen, 386.30 Einlage; Für Landwirte, 387.00 Schollatzen, 387.30 Frühstück, 388.00 Schollatzen, 388.30 Einlage; Für Landwirte, 389.00 Schollatzen, 389.30 Frühstück, 390.00 Schollatzen, 390.30 Einlage; Für Landwirte, 391.00 Schollatzen, 391.30 Frühstück, 392.00 Schollatzen, 392.30 Einlage; Für Landwirte, 393.00 Schollatzen, 393.30 Frühstück, 394.00 Schollatzen, 394.30 Einlage; Für Landwirte, 395.00 Schollatzen, 395.30 Frühstück, 396.00 Schollatzen, 396.30 Einlage; Für Landwirte, 397.00 Schollatzen, 397.30 Frühstück, 398.00 Schollatzen, 398.30 Einlage; Für Landwirte, 399.00 Schollatzen, 399.30 Frühstück, 400.00 Schollatzen, 400.30 Einlage; Für Landwirte, 401.00 Schollatzen, 401.30 Frühstück, 402.00 Schollatzen, 402.30 Einlage; Für Landwirte, 403.00 Schollatzen, 403.30 Frühstück, 404.00 Schollatzen, 404.30 Einlage; Für Landwirte, 405.00 Schollatzen, 405.30 Frühstück, 406.00 Schollatzen, 406.30 Einlage; Für Landwirte, 407.00 Schollatzen, 407.30 Frühstück, 408.00 Schollatzen, 408.30 Einlage; Für Landwirte, 409.00 Schollatzen, 409.30 Frühstück, 410.00 Schollatzen, 410.30 Einlage; Für Landwirte, 411.00 Schollatzen, 411.30 Frühstück, 412.00 Schollatzen, 412.30 Einlage; Für Landwirte, 413.00 Schollatzen, 413.30 Frühstück, 414.00 Schollatzen, 414.30 Einlage; Für Landwirte, 415.00 Schollatzen, 415.30 Frühstück, 416.00 Schollatzen, 416.30 Einlage; Für Landwirte, 417.00 Schollatzen, 417.30 Frühstück, 418.00 Schollatzen, 418.30 Einlage; Für Landwirte, 419.00 Schollatzen, 419.30 Frühstück, 420.00 Schollatzen, 420.30 Einlage; Für Landwirte, 421.00 Schollatzen, 421.30 Frühstück, 422.00 Schollatzen, 422.30 Einlage; Für Landwirte, 423.00 Schollatzen, 423.30 Frühstück, 424.00 Schollatzen, 424.30 Einlage; Für Landwirte, 425.00

Aus Beethovens Notizkalendern

Kleine Note eines großen Lebens

Im kleinen Schindlerischen Beethovenkalender, den die Berliner Staatsbibliothek verwahrt, finden sich einige von Beethoven benützte Kalender, aus denen Schindler in seiner Biographie des Meisters wohl einige mitgeteilt hat, die aber an sich und wegen mancher unblanken Einzelheiten eine eingehendere Bildung verdiensten. Es sind ihrer drei, für die Jahre 1819, 1820 und 1823; die zweite ist nur lädenhaft erhalten. Formt ein kleines Quartett, Druck in Schwarz und Rot, Kalendarium für Rathaus, Postkantone, Orteien, Juden, Türken; in Berlin und Provinz eine Nummernfolgeheit in der moralisierenden Art, wie Beethoven sie liebte; manches ansprechend, unter den tiefen Aberglauben, über mit denen (1) Tag charakterisiert wird, nötig Käppis — z. B. 9. Februar: *Gedreimühlen eingefahren, Kaffemühlen gehend; 20. Mai: Hohes Wirken der Pulse des Weltalls; 10. November: Der Todesengel unter den Martinsgänsen.* Andermärsig Anspielungen auf das Rätsels Geburtstag, die Leipziger Schäfli; ein prophetischer Ausblick:

*Ein Völkerbund verbannet die Kriege,
Nur in der Liebe sucht man Siege.*

Und ein merkwürdiges Zusammensetzen, daß im Kalender des Jahres 1819, wo Beethoven bereits Teil der Ruhenden Einsamkeit missigte, die folgende, mehr wie eine Traufliefe des Schillerschen Tages wirkende Stelle hier findet:

*Fallet nieder, Millionen,
Jabelruß dem guten Geist!
Der das Rad der Zeiten kreist,
Dem das All der Welten preist,
Der auch waltet über Thronen —
Ueber's Sternen muß er wohnen.*

Die Kennzeichnung der Kalender nach diesen Einzelheiten mag sich dadurch reizvoller, daß wir hier noch Wüller vor uns haben, die hundert oft im Jahr durch die Hände des großen Meisters gegangen sind; ihr Hauptwert besteht aber in den Notizen, die er Monat für Monat auf den hierfür bestimmten leeren Seiten eingetragen hat und die uns einen tiefen Einblick in Beethovens damalige häusliche Verhältnisse zu lassen. Dass in diesen noch dem Ausdruck eines zeitgenössischen Verzichtfalters eine admirable Confusion hörbar ist, sei bemerkt; nur eigentliches wisch der gedruckte Vorwurf über jedes Monatslese, unter dessen Zeichen diese Haushaltssnotizen stehen. Ordnung, heißt es da, vermehrt die Lust zu sparen und zu erwerben. Einem guten Wirth kann nichts angemehner segn, als sich alle Tage die Summe seiner wundersamen Glückes zu ziehen. Goethe.

Man findet zunächst Termine festgestellt — hierbei auch Eingrungen von Beethovens Wetter und von Schindler —, etwa wann der erste ins Erziehungsinstitut gehobt wurde und für welche Zeit des Pensionsperspekts gehobt wurde, auch wie viele Blätter der Art zu ihm gehörten; wann die Installation des Erzbischofs Rudolf als Bischof von Olmütz bevorstand, für die die *Missa solemnis* bestimmt war; an welche Höhe und wann die Einladungen zur Subtilitation auf die *Missa* gelandt wurden; während seines Aufenthalts in Baden im Herbst 1826 genaue Eingrungen über Zahl und Dauer des Bades, zu welchen ausgedehnt wurden; gelegentlich auch Nachreisegemäl, in Beethovens unbeherrschter Manier behandelt.

Zu folgen war manche Beratungssitz; denn mit allen Einzelheiten der Haushaltung mußte er nach Ausweis der Kalender sich abplagen, angefangen vom Holzspalt, sonst Haken und Schneiden, mit der Entlohnung des Handwerkern, dem Einkauf von Lebensmitteln, der Abrechnung mit den Haushältern; 6 Pfund Butter der Haushälterin gegeben, heißt es an einer Stelle. Törichter, wenn der große Mann sich das Zeichen der Notizsette notiert, das für die Käthe angehobt werden, zu erheben am 15. August 1819 neun Pfund, am 28. sechs und dann nochmals vier, am 14. September vier Pfund, sechs Händel und fünf Kapuinen. Und vorzugsweise notiert Beethoven nicht in Zahlen, sondern mit einzelnen Strichen, von denen jeweils einer, sowie eine der Tiere auf dem Tisch gelommen, durchschnitten wird — sowie ausgegeben freilich, daß er es nicht vergißt. Wie haben hier einen sozialen unruhlichen Beleg für das, was Schindler erzählt: „Seine Käthe Marlandet hatte wegen seines Vergeßlichkeitshafthet ihre liebe Not. Sie wußte z. B. drei indianische Söhne gekauft worden, von welchen einer Sonntag einen verpreßt wurde. Am vierten Sonntag schafft Beethoven der Käthe an, den dritten Indian zu breaten, und nur nach Beßigung seiner Haustafel endet Beethoven gläublich, daß er bereits alle drei aufgegessen habe.“

Aber das ganze Jammer dieses großen Lebens füht uns an, wenn wir das Dienstkalender vorlegen, das in zahlreichen Eingrungen durch die Jahre sich hinzieht; und es ist doch grade die Zeit der größten Werke, die der Meister in entnervendem Kampfe mit all diesen Widerwärtigkeiten sich abgerungen hat. Es ist kaum glaublich, mit welcher Schneidigkeit — und man möchte fast sagen — unerbittbarer Regelmäßigkeit diese Eintragsmutter über Rümpfung und Reueintrest sich folgen, unterstellt mit Notizen über böse Tage — das waren solche, an denen infolge dieser Dinge die Käthe verlor; und grade dadurch wurde meist die Laune und Geduld des Hausherrn empfindlich gefordert, der beispielmaßig über das Ausbleiben eines erhofften Kalbstratens mit Füstigkeit sein konnte oder später einmal in seinem Geprächsnottekt: *Nur Gott steht meinem Hunger bei!*

Schon gleich im Januar 1819 beginnt es: *Der Haushälterin aufgesagt:*

15. Februar: Die Küchenmagd eingetreten

8. März: Hat die Küchenmagd mit 14 Tagen aufgesagt,

12. März: Ist die Tapetiersfrau eingetreten;

22. März: Ist die neue Haushälterin eingetreten;
12. Mai: Im Mödling eingetroffen!!! — — — Misser
samt pauper;
14. Mai: Ist die Aufwärterin in Mödling eingetreten
monatlich 6 fl.

Vom Kalender des Jahres 1820 folgen die drei ersten Monate, aber die Reihe bricht nicht ab:

17. April: Die Küchenmagd ausgetreten;
16. Mai: Der Küchenmagd aufgesagt;
22. Mai: Die Küchenmagd ausgetreten —
und so fort in endloser Reihe; zu Abwendung auch einmal (1823):

22. April: Der Küchenmagd aufgesagt;

27. April: Dieselbe entflohen.

Den vollen Eindruck dieses häuslichen Elends könnte nur der Abdruck hämischer Eingrungen vermitteln; inwieweit mag die Gestaltung genügen, daß in den drei Kalendern ihrer ein und es sich so finde, die lediglich mit Dienstwechseln zu tun haben. Und gegenüber all dieser Misere, die wohl mit dem geduldigsten Mann — und der war Beethoven nicht — gerimmt zu tun hätte, ein rührendes Wort, von ihm Juli 1820 für sich selbst aufgeschrieben, das geradezu erstaunlich wirkt: *Warsi du auch heute geduldig mit allen Menschen?*

Sicherlich, die Wohlhabenden gingen lebenswegs immer von den Dienstboten aus, wie bei den Althausenern, und wohl wahrscheinlich nicht ohne Grund grade am Fastnachtstag mit 14 Tagen aufgesagt wird; auch zeigen manche Stellen, die hinterher durchgeziffert sind, daß die Rümpfung auch wohl mit viel zuwendung wurde. Aber klar ist auch, daß dem schwergeprüften Mann die Galle oft überlaufen müste — man sieht es der Eintragung aus dem Jahre 1823: *am 15. Oktober der alten Haushälter aufgesagt* (anßer höchst angemerkten, die in lopbaren Zügen sonst die halbe Seite füllt, oder dem Ingrimpl, mit dem er eintrat) *dem Weib ausgeblossen, aber bezahlt.* Dann strömten aus Wohlhabenden in seine Briefe ein, wie in einem solchen vom Herbst 1823 aus Baden diese hier: *Herber kam ich mit einem verdorbenen Magen und einem schreck-*

lichen Katarrh, den ersten von dem Erzschmeine der Haushälterin, den zweiten von einem Vieh als Küchenmagd, welche ich schon einmal fortgesetzt und sie siehe doch wieder angenommen hat.

Bei der Durchmusterung des Kalenders von 1823 wartete am Schlus noch eine Überraschung eigener Art: es fand sich da ein sozialer unbekannter, jedenfalls unveröffentlichter Beethoven-Kanon. Kalifischer hat ihn nur einmal gelegentlich einer Anmerkung seiner Ausgabe von Beethovens Briefen erwähnt, aber weber des Fundort angegeben, noch die Daten veröffentlicht, so daß der Beethovenforschung keine bestimmte Kenntnis davon geworden ist. Der Kanon geht auf die seltame Worte: *Festlämmer, Bankert haben triumphiert und führt unmittelbar in die unerträglichen Verhältnisse in Beethovens Familie ein, die zu allen andern dem unfehlbaren Meister noch so schwere tödliche Sorgen bereiteten. Mit den beiden bösen Rämen sind die überlebendste Frau seines Bruders Johann und deren unheilige Tochter gemeint; und der Kanon ist geradezu eine Erklärung zu dem Brief, den Beethoven am 19. August 1823 aus Baden an den Bruder richtete, also in den Tagen, aus denen auch so viele Eingrungen im Kalender stammen. Der Brief kam und will Beethovens Empörung nicht verborgen; unter Beweis derselben Bezugnahmen führt er den Bruder zum Widerstand gegen die beiden zu verantworten: *o verrückte Schande, ist denn kein Mann in dir!!!* Er wollte auch die Schöpfung des *Es hebeßt* — Erfolg hat er mit seinen Bemühungen nicht gehabt, und so ist der Bortlaut des Kanons erklärlich. Er ist auf der letzten Seite des Kalenders in eiligen Zügen mit Weiß eingetragen; die Noten stehen über der ersten Seite ohne System, über die zweite ist ein solches flüchtig gezeigt. Die Veröffentlichung wird von anderer Seite erfolgen. Man weiß, daß Beethoven die Form des Kanons besonders liebte; es sind über vierzig diese kleinen Kompositionen von seiner Hand bekannt. In ihnen kommt die vorliegende als zu nächst leicht hinzu — eine traurige Erinnerung an Beethovens trübseligen Tagen, die eben auf die Welt den jüngste Brod von der Freude geschenkt hatte.*

Stephan Ley.

Der erste Preuße | Bildnis eines Staatsgründers

Am ersten Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution gedenken wir eines Mannes, dessen Leistung, die Gründung des preußischen Staates, in der Geschichte unseres Volkes eine neue Epoche einleitete. Seine Schöpfung kann als Vorauslaufer einer umfassenderen Tat, der Einigung des deutschen Volkes zur Nation, verstanden werden.

Das Preußentum entstammt einem erstaunlich fruchtbaren Bunde von Leistung und Fügung. Die Süßere und das Schärfste schufen in langen Jahrhunderten die preußische Würlichkeit, die in allem Bandel, in allen Zeiterfahrungen eine ganz eigentümliche gefüllte Traugeschichte behielt.

Diese Schöpfung war aus einem umfassenderen Bergang herorgegangen der Kreuzzugswegung. Als die deutschen Missionsträger gegen die heidnischen Barbaren im Nordosten des Kontinents vorrückten, änderte sie die Schriftsprache nicht mehr mit fülliger und schneidiger Oberheit, sondern fügt Wehrdurchdringung durch.

Im Süden der Germanenstaaten musterten die Süßheinen neuen Staatenstaaten, wie das halftige Experiment der Staufer im tragischen Gleichen zeigt. Die Königreiche über Palästina und Jeruzalem, vom späteren Königtum einer Weltmacht umhüllt, entstehen die deutschen Kreuzfahrer in die preußische Würde an der Höhe. Was mit dem Land nach der gewaltsamen Christianisierung geschehen soll, das ist hier die Frage, die zunächst alle Zeitmäte zeitlosen beweisen wollten. Die Ordensritter lösen die Ansätze nach den Gebieten mehrheitlicher Oberherrschaft; um das schwer erquennte und noch schwerbeherrschbare Land zu behaupten, eine neue politische Form finden, in der sich Auster, Wehrhaftigkeit und Siedlungswürthigkeit zu einer Staatsform verbinden.

Die geistige Ordensstaat des Soldatenstaats und der Arbeit wird nordische Großmacht, er dehnt sich nach und nach von der Ober zur Niede; Schleiferei nach der Macht und des Wohlbe- standes ist die Weise. Die Führung hat eine aristokratische Brüderlichkeit, deren Einheit als öffentlicher Will einzug auf Moral, auf Recht und Treue beruht. Die Leistungen der herbenen Schäfli sind durch mehrere Generationen vorbildlich, die sich immer höher und älter genial. Das Staatsgeblatt heißt freilich eine allzu wiedersprüchliche Menge von allen Überlebenskrisen und neuen Reichen, die es allmählich in eine gefährliche Krise treiben.

Was das Brüderlichkeit den Wandel der Aufgaben nicht mehr

erstellt, erhebt sich über die Erbpröpste der leichten Held aus allen Schlägen, die die Forbiderungen der Zunft spürt, aber noch nicht

stirbt. Die Altehrwürdige kann Reiter sein, kann die feindlichen Austerhöfe abwehren und die innere Ordnung verfestigen. Im Konflikt zwischen Wiederherstellung und Neugestaltung gelangt der Hochmeister Heinrich von Plauen noch

nicht zum flüchtigen Geheil, sondern nur zu trauriger Würde und füllt als zaubernder Umstürzer. Die Augenblitze des unglücklichen Domänenbesitzers holt er lächelnd, für die Sicherung einer revolutionären Aufstiegswende reichen seine Einfügungen und Entschlüsse nicht aus.

Man hat Heinrich von Plauen den Wallenstein des deutschen Orients genannt, und tatsächlich schümmt ähnliches Zwielicht um diese beiden soldatischen Staatsmänner. Sie sind menschlich vollblütige Figuren überindividueller Tragödie, aber sie haben doch eine recht verschleifte historische Position. Mit Wallenstein geht eine mittel-europäische Einheitsidee zugunsten entgegengesetzten Werdens unter. Plauen über ist Vorläufer, ein unfehliger Verfechter, dem die Erfüller nachfolgen sollen. In seinem gewaltigen Anfangsunterfangen stießen Geschichtsströme, aus denen die späteren

Hundert Jahr läuft der erste Nachfolger Plauen, dem die längst erforderliche Umwälzung Preußens gelingt, auf sich warten. Es ist der Markgraf Albrecht von Brandenburg-Ansbach, der seine revolutionäre Führungsbauhütte noch als Denkmalsmeister beginnt. Albrechts Kämpferkunst ringt nicht mehr gegen Widerläufe, die das Leistungswesenseines Einzelnen übersteigen, seine Gegenwart ist mit ihm verbündet, die Kulturrevolution trügt ihn auf den Herkunftshof im westlichen Staat. Der Hochmeister wird Herzog, das gewölbte Haupt von gleichberechtigten Brüdern wird von Gottes Gnaden Schöpfer über Unterland.

Wenn wir Albrecht von Brandenburg, den ersten Hohenzollern in Königsberg, als „erster Preuß“ bezeichnen, so tun wir das keineswegs als dynastischer Beträufel, sondern in allgemeiner Deutung der Lebenschäfte, die Begeif und Geschäftsinhalt des Preußentums schaffen. Als das preußische Stammgebiet durch den nordisch-sächsischen Kreuzzug für die abendländische Welt erschlossen wurde, waren die Bewegungen noch christlich-univer-

sal. Aber auch die Ordensländer waren ursprünglich doch nur das Eigentum eines adligen Vereins gewesen, der auf seinem Boden Siedlungsgeellschaften und Handelsgenossenschaften gründete und seine Unternehmungen durch ungeheuren Aufstungsauwand verfehlte. Die Herrschaft ergänzte sich fast aus der Diensttum durch neue Mitglieder, sein Sohn des preußischen Landes durfte Ordensherz werden. Die herbeischen Gruppen aber wurden, je länger sie erbeinzelten waren, durch Zundersverbünden immer auszähligen.

Run, da eine neue Führung in Preußen endlich aus Heimat fordert, erhebt sich aus dem Volkshoden eine Preußische der Verantwortung, deren Spize das Haupt der fülligen Landesfamilie bildete. Die Staatsbiologische Gemeinschaft war bereit, die überflüssige, ritterliche, handelsfähige Herrschaf-

motiv überwinden.

Diese junge preußische Landesstaat, der aus der Reformation als Lehrausprägung der politischen Rechte hervorbricht, umfaßt noch ein Bistet jenseit wertiger Ostgebiete, die eine unter der Höhe des Ordens standen. Er ist beträchtlich kleiner als die heutige Provinz Ostpreußen, aber das Wändchen behält seine geopolitische Bedeutung in dem Osthafenport Königsberg schneiden die Peripherie nordöstlicher Aufsiedlerung der Räume und Mächte. Königsberg liegt ihnen damals zwischen Kopenhagen, Stockholm, Riga, Reval, Warschau, Moskau, Kiew, Krakau, Breslau, Prag, Wien, Stettin, Danzig. Von jedem jedem Gebiet werden Zentren freihalten Wehrstädte der Stärkung und der Stärkung in das politische Eigentum des Königsberger Gauens hinüber.

Herzog Albrecht, dieser erste preußische Landesvater, sieht die großen historischen Wagnisse, die er wucht unternimmt, nicht fort. Die erfolglosen Abenteuer, denen er als fränkischer Freimünder das östliche Herzogtum verdant, verleidet ihn nicht mehr zu neuen unruhigen Planungen großer Außenpolitik, in die man ihm immer wieder hineinzieht. Er erweist sich als ehrte Gründertalent: solange es um den Erwerb des künftigen Besitzes geht, läßt er die attivistischen Eigenschaften des Blömers spielen; sobald er das unfruchtbare Siedlereich hat, lebt er es nicht durch erweiterte Züge auf Siedl. hundert aus in fränkischer Ruhe und langsam waltender Weisheit von ihnen her aus.

In der Persönlichkeit dieses Freiherrn treten alle politischen und charakterlichen Züge zusammen, die man im Sinne einer viel späteren Geschichtsbeschreibung für typisch preußisch zu halten pflegt. Wenn seine Gestalt im historischen Bewußtsein der Deutschen zumeist im Habsburgerfeld steht, so liegt das an der im allge-

Tee und Zinn als Beispiel?

In London tagt zur Zeit das Komitee der Weizen-Exportländer, um mit Hilfe einer Beschränkung der Exporte den Weizenpreis auf dem Weltmarkt in die Höhe zu treiben. Zur Zeit steht es noch in Amerika der Kautschuk-Produzenten der Welt, die holländische Petroleumfirma, um, mit einer 50prozentigen Restriktion der Kautschuk-Produktion im laufenden Jahr zu vereinbaren. In Genf befindet sich der Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes mit einem Ersuchen der englischen Regierung, sämtliche wichtigen Kakao produzenten zu einer Konferenz einzuladen, die eine dreijährige Ernte-Einschränkung beschließen sollen, und in Konstantinopel haben die Balkanstaaten ein zwischenstaatliches Tabakamt errichtet, mit der Aufgabe, die Erzeugung nach einem gewissen Schlüssel „im Interesse der Preisfestsetzung“ dem Bedarf anzupassen. Ein vor einiger Zeit vom griechischen Ministerium des Volksbrauchs eingestellter entsprechender Antrag, erfolglos geblieben war. Die Restriktionsidee steht also wieder auf, wie es scheint, obwohl es bis vor einem Jahr keinen Markt gab, an dem die vor verschiedenen Restriktionsversuchen eine bleibenden Erfolg verbreitete, daß in der Regel die zugesicherten Erkenntnisse erst die Ursache aller dagestewenen Schwierigkeiten waren, die alle bisher aufgestellten Rekorde an Lagerüberfüllung und Preisverfall weit in den Schatten stellten. Die Restriktion des Kautschukmarktes zwischen 1922 und 1926, die die Kautschukproduzenten der Welt von einer neuen Erzeugung zu der schwierigen Frage werden lassen, an der bisher alle Lösungsversuche scheiterten und der Rückgang des Preises nach Aufhebung der Restriktion auf ein Achtel des Höchststandes (5 p.Ct. des Standes von 1913) steht, zeigt einzig da in der Geschichte der Preisevolution. Die Exportrestriktion des Kupfers karteils 1928 bis 1939 führte nicht nur zur Ansammlung von erheblichen Vorräten, die zum Teil noch heute auf dem Markt lasten, sondern auch zur stilistischen Entwicklung der billigen Amerikanischen Produkte und damit zu einer Erweiterung der gesamten Grundlagen des Weltmarktes für Kupfer und Vorräten von 27 Millionen Sack brasiliensisches Kaffees hat nur das Ergebnis gehabt, daß die Kaffee-Erzeugung in Mittelamerika und Java sich jährlich mehr ausdehnt, und daß Vorräte in Höhe eines Jahresverbrauchs noch immer als drückende Wolke über dem Markt hängen.

letzten Wochen die Versuche zur Schaffung von Restriktions-
schemen wieder auf allen Märkten regen, so hängt das nicht
zuletzt mit den Erfolgen zusammen, die die Zinn- und
Tee-Restriktion im letzten Jahr für sich buchen konnte.
Dass der beachtliche Aufstieg des Preisniveaus auf diesen
beiden Märkten im letzten Jahre seine letzte Ursache in der
Durchführung der Restriktion hat, ist die Meinung eines
Ausfuhr-Beschäftigten, bei dem eine Erzeuger-
genossenschaft tätig ist, auf die richtige. Es können
aber aus diesen beiden Beispielen allgemeinere Schlüsse auch
für die Erfolgschancen von Regulierungsversuchen auf den
heutigen Warenmärkten gezogen werden, wie das in den
obigen Wochen häufig versucht wurde? Sowohl der Zinn als auch
der Teemarkt sind von Natur aus für eine Restriktion
geeignet wie kaum ein zweiter Markt. Die Zinngewinnung
ist gegenüber der Gewinnung der übrige wichtigen Nicht-
eisenteilmauer außerordentlich klein. Die Hüttenproduktion
dieses Materials ist in den letzten Dekaden auf 100.000 bis
150.000 Tonnen angestiegen. Sie betrug im Jahr 1933 nur
etwa 80.000 Tonnen. Das kommt, dass Zinn an relativ wenigen
Stellen der Erde gefunden und abgebaut wird, so dass eine
organisatorische Zusammenfassung dieser Gebiete nicht allzu
schwierig ist. Auch hat das Zinn als einziges nichtgängiges
Metall einen bestimmten Mindestabsatz, der nicht ausgeschafft
werden kann. Alle diese Tatsachen schaffen den Zinnmarkt
eine Sonderstellung, die ihn für eine Restriktion in
hohem Grade geeignet macht. Auch der Teemarkt steht
unter Sonderbedingungen. Die natürliche Eigenschaft des
Marktes ist, dass der Tee nicht allein in der begrenzten
Schwierigkeit des Teeanbaus kann Tee in den Anbaugebieten
kann mehr als einhalb Monate und selbst in den kühleren
europäischen Gebieten nicht länger als fünf Monate eingelagert.
Diese natürliche Eigenschaft des Tees verhindert in hohem
Grade, dass die Vorratsansammlung jemals die Aus-
mache annehmen kann, die sie bei anderen einer Restriktion
unterworfenen Produkten immer wieder angenommen hat.
Schließlich sind es immer wieder die Vorräte gewesen, an
denen die meisten bisherigen Restriktionsversuche gescheitert
sind.

Wenn bereits aus diesen Tatsachen hervorgeht, daß aus den bisherigen Erfolgen der Tee- und Zinnskrusten kaum allgemeine Schlüsse gezogen werden können, so muß doch noch festgestellt werden, daß selbst der endgültige Erfolg der Zinno- und Teekrusten nicht sicher garantiert ist. Die Erfolge beginnen zwar bereits im Frühjahr 1931, die Erfolge stellten sich aber erst im letzten Sommer ein. Ebenso lang sind die Erfolge der jetzigen Sonderkrusten, die am 1. April 1932 in Gang gesetzt wurde. Es gibt in der Geschichte der Restriktionen sehr viele Beispiele, bei denen die Erfolge monate, ja sogar zwei bis drei Jahre lang durchzuhalten werden konnten und bei denen dann der Durchzuhaltungen um so empfindlicher wurde. Auch die Kupfer- und Kautschuk-Restriktion vermeinte die Preise Jahre hindurch — für eine viel längere Zeit als es

bisher beim Zinn und Teemarkt der Fall ist — auf einer außergewöhnlichen Höhe zu halten, mit dem katastrophalen Endergörde, das wir eingangs schilderten.

Endgültige Schlüsse sind also aus den bisherigen Erfahrungen nicht einmal zu ziehen, ob es sich um Zinn und Tee handelt. Rückschlüsse zu ziehen, um so mehr deshalb nicht, weil sich tatsächlich bereits Entwicklungen durchsetzen beginnen, die den genannten Restriktionen gefährlich werden können. In der Zinnwirtschaft beginnt die Außenseiterfrage eine schnell steigende Bedeutung zu gewinnen. Außerdem wird stellenweise bereits versucht, Zinn durch billigeren Erzschotter zu ersetzten. Wirtschaften, die Zinn nicht mehr aus dem Umlauf genommen haben, sehen also die Gefahr von Entwicklungen, die auf einer Aufrechterhaltung der heutigen Preise sehr groß. In der Teewirtschaft ist es, vor allem der starke Anstieg der Pflanzungen

(und hier vor allem die stärkere Anpflanzung der billigeren Teesorten, die vor allem von der Restriktion profitieren), der dem Markt neue Gefahr bringen kann.

Unter diesen Voraussetzungen erscheint es verfrüht, aus dem Bereich der Landwirtschaft und Zulieferer eine grundsätzliche Schlüsseleffekte auf die Erfolgschancen der andern schwebenden Restriktionsprojekte zu ziehen. Allerdings muß anerkannt werden, daß in der letzten Zeit auch bestimmte Faktoren Geltung bekommen haben, die den Zustandekommen und Gelingen von Marktregulierungsvorschlägen vereinfachen festgestellt haben. Einmal läßt sich ganz vereinfacht feststellen, daß die Bereitschaft der Regierung, die Märkte, im Gegensatz zu früher heftig fast überall gegeben ist. Das hängt sowohl mit den zahlengleich politischen Interessen an höheren Exporterlösen zusammen, wie auch mit jener der in der ganzen Welt sich ausbreitenden Ansicht, daß der Schutz der Landwirtschaft und auch der die Bodenbesitzer schätzende verwendeten Industrie eine Angelegenheit des Staates ist. Da praktisch eine Restriktion auf internationalem Basis ist, dann gelingen kann, wenn die beteiligten Staaten die nötigen gemeinsamen Voraussetzungen schaffen, bedeutend die gewachsene Eingriffsbereitschaft, grade bei sofern

Staaten viel, wie England und U.S.A. bisher traditionell Verfechter der freien Marktwirtschaft waren. Sodann muß berücksichtigt werden, daß der Versuch, dem Markt höhere Preise mit Hilfe einer Drosselung des Angebotes aufzuwerfen, mit einem gleichzeitigen wirtschaftlichen Aufschwung verbunden ist, was eine erheblich bessere Rentabilität der betroffenen Verarbeitungsindustrie ungleich leichter durchzuführen ist, als in den Zeiten der Krise, die wir hinter uns haben. Schließlich kann man hoffen, daß durch die Erfahrungen der Krise bei allen Beteiligten die Einsicht in die Gesetze des Marktes und in die Grenzen einer manipulierten Preisfestsetzung etwas gewachsen ist.

Allzu große Erwartungen darf man freilich auf diese Entwicklung nicht setzen; die Krisenerfahrung schmälzt nur allzu leicht im wärmeren Wind der besseren Konjunktur. Und der alte Erfahrungssatz, daß jedes Kartell die Tendenz hat, die Preise nach den Gestehungskosten der teuersten Produktion zu richten (weil nur so die nötige Völlebigung möglich ist), ist, obwohl es zwangsläufig zur Entstehung von Außenseiten- und schließlich zur Sprungfahrt führt, gilt für internationale Kartelle mit ihren großen Kostenspannen in ganz besonderem Maße.

Neue Automobilfusion

Verhandlungen N.A.G. — Neue Röhr A.-G.

mobilgesellschaft N.A.G. in Berlin-Niederschönhausen und deren
Neue Röhr A.G. in Oberramstadt Fusion verhandelten,
die sich in einem ziemlich vorgeschrittenen Stadium befanden.
Die Arbeitsstätten in Berlin und Oberramstadt sollen auch
bei Abschluß der Fusion erhalten bleiben, wobei an einem
Ort nur große, am andern nur kleine Wagen hergestellt
werden sollen. Im Rahmen eines solchen Zusammenschlusses
würde auch die seit langem fällige Sanierung des
N.A.G. durchgeführt werden.

Wie erfreulich, hatte sich die N. A. G. 1930 einer Kapitalumstellung unterzogen, die die Beteiligung der ausländischen Fabriken (Protes, Presto und Dux) vereinigt und somit gleichsam für den ganzen Industriekreis einen Teil des „Konzentrationslehrholzes“ geahndet. Aber schon 1931 ergab sich ein neuer Bilanzüberschuss von 1,72 Mill. RM, und darüber hinaus war eine erhebliche Verstärkung der finanziellen Tilgung zu beobachten. Die Tilgungswerte für die Jahre 1932 und 1933 liegen noch nicht vor. Es ist jedoch bekannt geworden, daß der Verlust inzwischen mehr als die Hälfte des 8 Mill. RM betragenden Aktienkapitals ist. Wie oben offensichtlich, werden die Gläubiger der Bank mit 7 Mill. RM erwartungswise eine Obligationenansichtserleichterung beantragt; auch Nachlässe des Bankenkonsortiums würden schon einmal in Anspruch genommen. Im September 1933 wurde der Gesamt-
vertrag der B. A. K. und W a r e n s h o l d mit 10,85 Mill. RM abgeschlossen. Der Kreditbetrag ist somit auf 10 Mill. RM gescheint die Schuldenlast hoch. Neben einer scharfen Kapitalzusammenlegung ist also eine fühlbare Verminde-
rung der starken Zins- und Tilgungsvoraussetzung vorausgesetzt für die Sicherung des Ertragszwecks. Zur Erreichung dieses Ziels kann man auf zwei Wege denken. Erstens könnten die Banken in einer Wiedererhöhung ihrer Forderungen durch jenseitige Aktien ahlässen; damit würden sich zugleich auch die Unternehmensverantwortung für die weitere Finanzierung und die Aufrechterhaltung der Arbeitsstätten übernehmen. Sollte aber der bisherige Großaktionär, der A E G - K o n z e r n , nach Abschreibung seines alten Besitzes

Sachverständige überwachen den Dollarkurs

Amtsantritt, als Sonnabend der Bundesrat mit 66 gegen 23 Stimmen seinem Goldreservatek in der von der Regierung vorgeschlagenen und vom Repräsentantenhaus angenommenen Form fast unverändert zustimmte. Die Aenderungen sind unwesentlich und werden Montag, so daß das Gesetz am Dienstag von Präsident Roosevelt unterzeichnet und damit in Kraft gesetzt kann. Vorher hatte der Senat und zuerst der Repräsentantenhaus Präsident Roosevelt die Pr

satzantrag des Senators Pittman angenommen, der Roosesvelt ermächtigte, die Partität zwischen dem Gold- und Silberdollar durch Gewichtsherabsetzung des letzteren bis zu 40 p.Ct. aufrechterhalten und Silberzertifikate auszugeben. Obwohl amtliche Aeußerungen nicht vorliegen, rechnet man damit, daß die aktuelle Präsidenten den Dollar alsbald auf 40 p.Ct. devaluieren wird, um der Bundeskasse den dadurch erzielbaren Gewinn aus dem von den Bundesreservenbanken übernommene Gold zuzuführen und einen Ausgleichs fond von zweim Milliarden Gold zu Stabilisierung des Dollars auf dem Weltmarkt.

mark zu schaffen. Wie das Weisse Haus andeutete, werden auf alle Fälle die Goldreserven der Welt, einschließlich der Staatsbanken, in die politische Politik wachsen. Eine entsprechende Vorschläge zur jeweiligen Benutzung des Fonds kabeln. Außerdem kann der Präsident jederzeit den Dollar einzeln innerhalb der sechzig- bis fünfzig-Grenze revalorisieren. Das Goldbesitzes der Vereinigten Staaten für die Bevölkerung gibt die Bundesbank das Eigentum an allen in Amerika befindlichen Gold, ermöglicht zur Schaffung des obigen Ausgleichsfonds und regelt die Regeln für die Ausgabe von Goldmünzen und -noten, was gleichzeitig die Präsidenten, den Goldgelehrten, Schauspieler und andere aus Angst vor 25 Millionen unzufriedenen Schauspielern aufzuhalten.

Spezialausschüsse für Transferfragen. Die Transferbesprechungen mit den Auslandsgläubigern nahmen Montag ihren Fortgang. Die zu behandelnden Themen wurden innerhalb der **Spezialausschüsse** erörtert. Über die Ergebnisse der Besprechungen läßt sich bisher noch kein

Aukazine in Brantindustrie-Hamm-Aktien: In den Aktien der Westfälischen Drahtindustrie Hamm hat sich in der letzten Zeit eine ungewöhnliche aus dem Rahmen der üblichen Effektenentwicklung herausfallende Sonderbewegung vollzogen. Der Kurs der am 20. d. M. 81% pCt. notierte, ist bei anhaltender lebhafter Nachfrage sprunghaft gestiegen und hat am gestrigen Montag mit einer erneuten Steigerung von 7% pCt. den Paristand erreicht. Es liegt auf

der Hand, daß diese Aufwärtsbewegung durch börsentechnische Gründen zu erklären ist. Alsocheinend findet eine aktive Aufwärtsbewegung statt, die zusammen mit einer Neuordnung des Drahtmarktes in Zusammenhang stehen. Wir haben über diese Bestrebungen eingehend in der Sonntagsausgabe berichtet. Bei der Gesellschaft ist schon eine Aktie der Krupp AG mit maßgeblicher Großaktionärin, Miss Unterholzner, bestellt. Ein interessengemeinschaftsvertrag bis zum Jahre 1941, unabhängig von den effektiven Gewinnabgaben einer Verzinsung der Aktien, ist auf eine mindestens 100-Jahre-Garantie abgestimmt. In den letzten Jahren ist die Krupp AG regelmäßig aus dieser Garantie in Anspruch genommen worden, da die eigenen Erträge der Hammer Gesellschaft nicht ausreichend waren. Es scheint, daß die aufstrebende Krupp-Bilanz diese Erkrankungen nicht mehr erträgt. Die Krupp AG besitzt nach dem Int.-Gen.-Vertrage ferner das Recht, die Aktien der Westfälischen Drahtindustrie jederzeit zu 186 Pct. zu erwerben. Diese Bestimmung ist im Augenblick allerdings nicht geistig in die Gesellschaft bestellt. Die Krupp AG hat die Größenaktionärin seinen Besitz durch börsenähnliche Käufe, die zu einem ansehnlichen Preis gegenüber dem Ankaufskurs noch wesentlich niedrigeren Preise erfolgen können, seinen Besitz abzurunden sucht. Gewißheit besteht darüber aber nicht.

Dezember 1933 sind nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts an Kapitalverkehrsteuern insgesamt 3,90 Mill. RM eingenommen worden gegenüber 1,18 Mill. RM im November des Jahres. Ein einzelnen erbrachten die Gesellschaftsteuer 2,18 (v. 0,93), die Wertpapiersteuer 0,08 (0,05) und die Börsenzeitzinssteuer 0,97 (0,72) Mill. RM. Für den bisher abgelaufenen Zeitraum des Rechnungsjahrs 1933/34, also den Monate von April bis Dezember 1933, beträgt das Gesamtaufkommen an Kapitalverkehrsteuern 22,75 gegen 19,65 Mill. RM in der entsprechenden Zeit des vorangegangenen Rechnungsjahrs. Hierzu entfallen auf die Gesellschaftsteuer 13,37.

Italienische Prämienanleihe

Der Staat als Konkurrent auf dem Kapitalmarkt

F A K R O P, Ende Januar

Der neuen 4-Milliarden-Anleihe des faschistischen Staates kann man einen vollen Erfolg vorurteilen. Nachdem der Diskontkurs erst kürzlich auf 3 pCt. gesenkt worden ist, bietet die neue, 91jährigen Schatzscheine, die „Boni Novemali 1934“ eine eigentliche Verzerrung von 100 auf 104 pCt. Eine bessere Anleiheausgabe, wie auch jetzt wieder die reichen Prämien aus, die während der ersten fünf Jahre in Höhe von 200 Mill. Lire zur Auslosung gelangten. Gegenüber früheren Anleihen hat man diesmal die Prämien sogar noch erhöht, erhebt das Agio darüber. Zwei Jahre später kommt die Staatssicherheit günstigen Bedingungen — vielleicht schon zu 4 pCt. — seine neuen Schatzscheine unterbringen. In diesem Falle würde man jedoch kaum auf eine nennenswerte Beteiligung der kleinen Sparsamer rechnen können, auf die es in den letzten Linien ankommt. Es ebenso wie es fastlich seien, ob die Anleihe um einen minimalen Betrag überzeichnet wird.

Der offizielle Zweck der Anleihe ist die Rückzahlung der „Boni Novemali 1934“, die am 15. Mai und 15. November fällig werden. Bei einem Zinsfuß von 5 pCt. betragen deren effektive Rendite 4,8 pCt. Der Kurs der Anleihe ist der Prämie fast 4 pCt. so daß der Staat mit ihrer Ablösung ein gutes Geschäft macht. Da sich die „Boni Novemali 1934“ nur auf 22 Milliarden belaufen, verbleiben dem Staatsschatz von vorhernein 1,1 Milliarden zu anderweitiger Verfügung. Das vorausichtliche Zeichnungsgebot ist so hoch, wie es höchst sein wahrscheinlich wird, man sei mit 7 Milliarden nicht zu hoch schätzen. Das Ergebnis würde die Fuge in die Lage versetzen, das Defizit des laufenden Haushaltsjahrs ganz zu beseitigen. Vielleicht nimmt man aber zunächst nur 4 Milliarden an und läßt eine neue Anleihe folgen, wenn sich die Entwicklung der Haushaltssumme, basierend auf der Erhöhung der Wirtschaft, in den nächsten Jahren wieder in der Weise erfolgen, daß die Zeichner der kleinen Stücke voll und die der größeren Stücke nur teilweise berücksichtigt werden. So könnte man das von den kleinen Sparsamen bereitgestellte und bisher noch nicht mobilisierte Kapital voll ausnutzen. Es ist ebenso wie es fastlich seien, ob die Anleihe um einen minimalen Betrag überzeichnet wird.

Ein unmittelbarer Zwang, die erwartete Überzeichnung durch nachträgliche Emission weiterer Serien voll zu mobilisieren, besteht nicht. Flüssige Mittel sind, trotz des inzwischen auf über zwei Milliarden angehenden Fehlbetrags, hinreichend vorhanden, weil der Staatsschatz seine Verluste zum Teil auf die Anleihe ausweichen kann. Die Vorausannahme für 1933/34 sieht einen Fehlbetrag von drei Milliarden vor, die sich auf Grund der Finanzgebarung in den ersten sechs Monaten (Juli-Dezember) bis zum Schluss des Haushaltsjahrs (30. Juni) jedoch auf mindestens vier Milliarden erhöht. Ein solcher Überschuss kann durch eine Kursregulierung der Baumwolle und anderer Abstriche noch etwa 500 Millionen eingespart werden. Der Ministerrat könnte sich zwar in seiner leitenden Sitzung noch nicht dazu entschließen, die erwartete Gehaltsreduktion (etwa 8 pCt.) durchzuführen, doch ist es möglich, daß die Anleihe inzwischen aufgenommen wird. Ein Anleihenmarkt für den kleinen Sparsamen erscheint im Augenblick nicht opportun, das Anleihegeschäft in volle Höhe einzuführen. Einen weiteren Anlaß hierzu könnte die Rücksicht auf den privaten Kapitalmarkt und die Bedürfnisse der Wirtschaft bieten.

Die Kurzentscheidung der italienischen Dividendenpapiere hat zwar im letzten Jahr eine Besserung erfahren, die jedoch noch sehr zu wünschen übrig lässt, da die Dividende tatsächlich seit 1929 schließlich auf die staatlichen Titel konzentriert, die um die Jahreswende Rekordkurse zu verzeichnen hatten, f. Diese günstige Lage wird auch den „Boni Novemali 1934“ zugutekommen, um einen industriell aufstrebenden Lande wie Italien, das auf die Ausfuhr von Gütern und Dienstleistungen ausgerichtet ist, aber ungünstig auszuwirken, wenn der Staat auf dem internen Kapitalmarkt übermäßig mit der Wirtschaft in Wettbewerb tritt. Denn auch die italienische Wirtschaft hat in ihrer Finanzbedürfnis auf den nationalen Markt angewiesen. Gewiß thesauriert auch der Staat noch eine gewisse Kapitalreserve, doch ist er bringt durch Finanzierung öffentlicher Arbeiten keinen Nutzen in den Verkehr. Aber es läßt sich nicht bestreiten, daß es gerade in gegenwärtiger Zeitpunkt eines neuen Konjunkturbeginnes für Industrie, Handel und Verkehr fehlerhaft wüde, wenn die Regierung von den erwarteten 10 Milliarden einen größeren Betrag der Staatsausgaben wolle, als sie für den Fall der Niedrigstehrungskurve aufzubringen kann.

Die Staatsausgabe wird durch die neue Anleihe bis zur Ablösung der „Boni Novemali 1934“ vorübergehend 100 Milliarden Lire überschreiten. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß es sich bis auf 200 Mill. Dollar — die italienische Morgan-Anleihe von 1925 — um eine reine Inlandschuld handelt, die nicht aus dem Ausland übernommen wurde, verhindert hat, daß die Freiheit seines Landes den Messer Shylocks ausgeliefert wurde. Dank der weisen Voraussetzung des Duce erlangte die Lira-Währung in den schweren Stürmen der letzten Jahre keine Havarie, gewann sie wieder auf und Feind und Freunde sahen sie als eine fast gesicherte Deckung (davon über 95 pCt. als unerschöpflich gelten muss). Diese mit großen Opfern erkaufte Unabhängigkeit von Ausland und das unabdingte Festhalten am Goldstandard schuf einer der entscheidenden Voraussetzungen für das unbedingte Vertrauen den fast unbegrenzten Kredit, den die Regierung Mussolini bei den italienischen Banken genügt. Als sichtbarer Ausdruck dieses Vertrauens sind die Depositen Italiens im letzten Jahre auf über 56 Milliarden Lire angewachsen.

Meistbegünstigungs-Debatte in Deutschland und England

Owährl England selbst durch die Vorzugsbehandlung des Empire-Länder die Meistbegünstigungs-Klausur, die Prämien abgelehnt und in die Haftungsklausur mit Fristabzug und die Fälligkeitserhöhung des Meistbegünstigungs-schutzes erfahren hat, scheinen die amtlichen britischen Stellen doch grundsätzlich an dem Gedanken der Meistbegünstigung festzuhalten. Die Handelskammer hat die Prämien-Klausur, die sie in Runciman vorgeschlagen, einen Ausschluß von Prämien für Meistbegünstigungsfrage einzusetzen, und entsprach den Ergebnissen dieser Untersuchung. Aenderungen der bestehenden Handelsverträge zu erwirken. Runciman hat diesen Vorschlag, der inzwischen zwar mit der Bedingung, daß die Stabilität des Handelsbalances gesichert wird, für ein großes Exportland von ausschlaggebender Bedeutung sei. Offenbar meint Runciman mit Recht, daß jede handelspolitische Vereinbarung eine Klausur enthalten sollte, die es unmöglich macht, daß irgend eine nachdrückliche Aenderung in der Prämien-Klausur in dritter Staat die Interessen seines ersten Vertragspartners mittelbar oder unmittelbar beeinträchtigt. Daß aber bei den heutigen Verhältnissen, zum mindesten für Deutschland, die Meistbegünstigung als alleinige Grundlage der Handelspolitik durchaus ergebnislos ist, kann keinem schmäleren Ansehen des Ministerialsektors. Otto Sparr vom Reichswirtschaftsministerium. Unter Hinweis auf die international fortsetzende Umwandlung der Meistbegünstigung in das Gegenseitigkeitsprinzip und auf die Passivität unserer Handelsbilanz gegenüber einzelnen großen Rohstoff-

und Glaubigerländern kommt Runciman zu der Schlussfolgerung, daß ein Handelsklausur, die es dem Ausland zu beziehen, könnte seine Rohstoffe vorzugsweise aus Ländern zu beziehen, die ihm seine Fertigwaren abnehmen, also auch hier mehr oder weniger eine Handelspolitik auf Gegenseitigkeit zu betreiben. Er erinnert u. a. daran, daß der auf zehn Jahre besetzte Handelsklausur zwischen dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten erstmalig 1924 kündbar sei und daß frondschaftliche Besprechungen dazu dienen könnten, das Vertragsverhältnis für beide Teile ersprießlicher und zugleich dauerhafter zu gestalten. „Im übrigen aber“ mit diesen Worten wird er sehr offenbar gegen die Meistbegünstigungs-Klausur, insbesondere gegen die Altersklausur, ausgerichtet. „Werden die Mittel, mit denen handelspolitisch ein Ausgleich der wechselseitigen Interessen erfolgen kann, je nach der Struktur des betreffenden Landes verschieden sein müssen.“

Um die Arbeitsmangelkrise vom Stein- und Braunkohlen-Bergbau. Durch den Vortragte der Arbeitsbeschaffung durch Stein Kohle“ eingeleitete Diskussion über den Wettbewerb zwischen Steinkohle und Braunkohle und die zweckmäßige Organisation der Energieversorgung im Bergbau weitergeführt. Im Zusammenhang mit dem Bergbau ist die Arbeitsmangelkrise im Bergbau eine der größten, die in der heutigen Arbeitsmangelkrise angesiedelt ist. Die Presse schreibt, daß der reine zahlenmäßige die Arbeitsleistungen der verschiedenen Bergbauarten verglichen werden. Man müßte vielleicht die der Volkswirtschaft zugeführten Wärmeinheiten in Beziehung zu Arbeiterzahl setzen. Im Jahre 1932 habe die gesamte Wärmeinhalte des rheinischen Braunkohlenbergbaus 100 Milliarden Wärmeinheiten verbraucht, während die gesamte Wärmeinhalte des Steinkohlenbergbaus 100 Milliarden Wärmeinheiten verbraucht habe, 61 500 Milliarden WE betragen und die durchschnittliche Arbeiterzahl 12 900; mitin seien für die 10 Milliarden WE 2,1 Arbeiter erforderlich gewesen. Für das

Ruhrrverkehr entfallen in demselben Jahr auf je 10 Milliarden WE 3,8 Arbeiter. Daraus ginge hervor, daß die Arbeitsmangelkrise im Ruhrrverkehr nicht derart hoch über der rheinischen Braunkohle liege, wie behauptet worden sei. Die Arbeitsmangelkrise des Braunkohlenbergbaus würde noch gründlicher sein, wenn man den Anteil an Arbeitskraft rechnen würde, die im Bergbau arbeiten. Der im höheren Materialverbrauch betriebene Bergbau habe die Arbeitsmangelkrise im Bergbau erhalten sei. Im Zusammenhang mit der energiewirtschaftlichen Debatte ist ein Vortrag über die künftige Gestaltung der deutschen Elektrizitätswirtschaft im nationalsozialistischen Staat zu nennen, den in diesem Monat vorliegt. Am 2. Februar soll die Zentralverhüllung der gesamten Volkswirtschaftsstadt an erster Stelle eine radikale Verbilligung der Strompreise. Die zu hohen Stromverkaufspreise seien nicht durch die Kosten der Stromerzeugung bedingt, sondern auf die noch zu niedrige Stromverbrauchssteuer, die Transport- und Verlehrungsanlagen sowie auf die täglich und saisonmäßig starken Schwankungen im Stromverbrauch zurückzuführen. Weitere Gründe seien die unnötig hohe und oft auch konkurrenzende Reservehaltung, hervorgerufen durch die zerissene horizontale Struktur der deutschen Wirtschaft. Zur Stromverhüllung sei eine Struktureränderung in Sinne einer horizontalen und vertikalen Zusammenfassung und Verstaatlichung der deutschen Elektrizitätswirtschaft notwendig und werden. Eine radikale Strompreisstaffelung ist eine großzügige Verbundwirtschaft. Eine geringe Strompreisstaffelung kann aber lediglich eine geringe hohe Stromverbrauchsbelastung bringen. Solbst eine geringe hohe Energieverbrauchsbelastung sei eine klassenweise Strompreisstaffelung notwendig, doch müsse man dahin gehen, daß die Stromtarifklassen für ganz Deutschland gleich seien.

U M S C H A U

Außenhandel

Die deutsche Kunstdenkmäler-Außenhandelsbilanz. Nach einer Einführung von Garvens im Dezember von 11 792 (Nov. 7242) im Wert von 4,32 (2,67) Mill. RM, und einer Ausfuhr von 7656 (6866) dz, für die sich die Erlöse auf 2,58 (2,48) Mill. RM stellen, ergibt sich für 1933 eine Partie der Kunstdenkmäler-Bilanz von 12,2 (18,7) Mill. RM, und eine Ausfuhr von 11 792 (Nov. 7242) dz, durchschnittspreis ist gegenüber 1932 von 11 Mill. dz, der durchschnittliche Preis für ausgeführte Kunstdenkmäler um 42 pCt. gesunken.

Die gemeinschaftliche für deutsche Weine-Export nach U.S.A. Im Interesse der Förderung der Ausfuhr deutscher Weine nach Amerika wurde in Koblenz eine Aussprache der zuständigen Stellen durchgeführt, insbesondere des Weinexport-Ausschusses bei der Kaiser-Außenhandelskammer und der Vertragskammer. Einheitliche Forderungen, die die verschiedenen Interessenten in Verbindung blieben sollten, um eine praktische Gemeinschaftsarbeit für die Ausfuhr deutscher Weines nach Amerika durchzuführen, insbesondere auch hinsichtlich der Propaganda, wegen der Führung mit dem Werber der deutschen Wirtschaft genommen werden.

China für Revision der Handelsverträge mit England und den Amerikanern. Die chinesische Regierung hat in Noten zu weisen, daß die Anleihe der italienischen Staat sich schließlich auf die staatlichen Titel konzentriert, die um die Jahreswende Rekordkurse zu verzeichnen hatten, f. Diese günstige Lage wird auch den „Boni Novemali 1934“ zugutekommen, um einen industriell aufstrebenden Lande wie Italien, das auf die Ausfuhr von Gütern und Dienstleistungen ausgerichtet ist, aber ungünstig auszuwirken, wenn der Staat auf dem internen Kapitalmarkt übermäßig mit der Wirtschaft in Wettbewerb tritt. Denn auch die italienische Wirtschaft hat in ihrer Finanzbedürfnis auf den nationalen Markt angewiesen. Gewiß thesauriert auch der Staat noch eine gewisse Kapitalreserve, doch ist er bringt durch Finanzierung öffentlicher Arbeiten keinen Nutzen in den Verkehr. Aber es läßt sich nicht bestreiten, daß es gerade in gegenwärtiger Zeitpunkt eines neuen Konjunkturbeginnes für Industrie, Handel und Verkehr fehlerhaft wüde, wenn die Regierung von den erwarteten 10 Milliarden einen größeren Betrag der Staatsausgaben wolle, als sie für den Fall der Niedrigstehrungskurve aufzubringen kann.

China für Revision der Handelsverträge mit England und den Amerikanern. Die chinesische Regierung hat in Noten zu weisen, daß die Anleihe der italienischen Staat sich schließlich auf die staatlichen Titel konzentriert, die um die Jahreswende Rekordkurse zu verzeichnen hatten, f. Diese günstige Lage wird auch den „Boni Novemali 1934“ zugutekommen, um einen industriell aufstrebenden Lande wie Italien, das auf die Ausfuhr von Gütern und Dienstleistungen ausgerichtet ist, aber ungünstig auszuwirken, wenn der Staat auf dem internen Kapitalmarkt übermäßig mit der Wirtschaft in Wettbewerb tritt. Denn auch die italienische Wirtschaft hat in ihrer Finanzbedürfnis auf den nationalen Markt angewiesen. Gewiß thesauriert auch der Staat noch eine gewisse Kapitalreserve, doch ist er bringt durch Finanzierung öffentlicher Arbeiten keinen Nutzen in den Verkehr. Aber es läßt sich nicht bestreiten, daß es gerade in gegenwärtiger Zeitpunkt eines neuen Konjunkturbeginnes für Industrie, Handel und Verkehr fehlerhaft wüde, wenn die Regierung von den erwarteten 10 Milliarden einen größeren Betrag der Staatsausgaben wolle, als sie für den Fall der Niedrigstehrungskurve aufzubringen kann.

Stegende, italienische Kohleleinfuhranteile aus Deutschland. In den ersten 10 Monaten des Jahres 1933 ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs die deutsche Kohleleinfuhr um 16,6 (26,000 t. d. 21 pCt. gestiegen. Hingegen haben die englischen Kohleleinfuhranteile nach Italien um 19,600 t. d. 18,7 (19,600 t. d. 18,7 pCt. gestiegen. Der durchschnittliche Preis für ausgeführte Kunstdenkmäler um 42 pCt. gesunken.

China für Revision der Handelsverträge mit England und den Amerikanern. Die chinesische Regierung hat in Noten zu weisen, daß die Anleihe der italienischen Staat sich schließlich auf die staatlichen Titel konzentriert, die um die Jahreswende Rekordkurse zu verzeichnen hatten, f. Diese günstige Lage wird auch den „Boni Novemali 1934“ zugutekommen, um einen industriell aufstrebenden Lande wie Italien, das auf die Ausfuhr von Gütern und Dienstleistungen ausgerichtet ist, aber ungünstig auszuwirken, wenn der Staat auf dem internen Kapitalmarkt übermäßig mit der Wirtschaft in Wettbewerb tritt. Denn auch die italienische Wirtschaft hat in ihrer Finanzbedürfnis auf den nationalen Markt angewiesen. Gewiß thesauriert auch der Staat noch eine gewisse Kapitalreserve, doch ist er bringt durch Finanzierung öffentlicher Arbeiten keinen Nutzen in den Verkehr. Aber es läßt sich nicht bestreiten, daß es gerade in gegenwärtiger Zeitpunkt eines neuen Konjunkturbeginnes für Industrie, Handel und Verkehr fehlerhaft wüde, wenn die Regierung von den erwarteten 10 Milliarden einen größeren Betrag der Staatsausgaben wolle, als sie für den Fall der Niedrigstehrungskurve aufzubringen kann.

Englische Protestnote in Paris überreicht. Die französische Regierung hat die Wiederherstellung der vollen Einfuhrkontingente für zahlreiche englische Baumwollwaren zugesagt. Der Handelsattaché der englischen Botschaft in Paris hat mitteilt, daß die französische Regierung die Wiederherstellung aller Einfuhrkontingente fordert und für den Fall der Niedrigstehrungskurve zur Untersuchung der Lage am Bacon-Markt nach London einzubilden.

Erhöhung des englischen Schwellenkontingents für Dänemark? In den letzten beiden Wochen haben in London Verhandlungen über eine neue Verteilung der Bacon-Einfuhr ab 1. März stattgefunden, die zu einer Neuversezung der Kontingente der einzelnen Länder führten sollen. Für Dänemark soll ein Erhöhungskontingent von 100 t. d. 10 pCt. eingerichtet werden. Unter den Einfuhrhörenden steht England immer noch an der Spitze; es deckt anhänder 85 pCt. des italienischen Gesamtumsatzes.

Englische Protestnote in Paris überreicht. Die französische Regierung hat die Wiederherstellung der vollen Einfuhrkontingente für zahlreiche englische Baumwollwaren zugesagt. Der Handelsattaché der englischen Botschaft in Paris hat mitteilt, daß die französische Regierung die Wiederherstellung aller Einfuhrkontingente fordert und für den Fall der Niedrigstehrungskurve zur Untersuchung der Lage am Bacon-Markt nach London einzubilden.

Vorkehr

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um 27 pCt. gestiegen.

Starker Rückgang der Prämienverleihen im Nordatlantik 1933. Nach einer von vierstaatlichen Stellen über den vorjährigen Passagierverkehr im Nordatlantik (nur in westlicher Richtung, von Europa nach Nordamerika) hat die Zahl der von den Konferenzrederen beförderten Reisenden von 273 031 im Jahre 1932 auf 190 000 im Jahre 1933 gesunken. Der Schiffsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr um

